

# Im Auftrag Jesu

Mennonitische Werke berichten

Jahrgang 21

Heft 3 - September 2021



## Wertschätzung

# Im Auftrag Jesu

Eine Zeitschrift der Mennonitischen Werke  
Erscheint dreimal im Jahr, verantwortet von:

## Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee (DMFK)

Hauptstraße 1  
69245 Bammental  
Tel: 06223-5140  
E-Mail: info@dmfk.de  
www.dmfk.de

## Deutsches Mennonitisches Missionskomitee (DMMK)

Pfinztalstraße 6 (Vorstand)  
76227 Karlsruhe  
E-Mail: buero@mission-mennoniten.de  
www.mission-mennoniten.de

## Mennonit. Friedenszentrum Berlin (MFB)

Promenadenstrasse 15b  
12207 Berlin  
Tel: 030-303 659 29  
E-Mail: menno.friedenszentrum@email.de  
www.menno-friedenszentrum.de

## Mennonitisches Hilfswerk e.V. (MH)

Lautereckenstr. 10  
67069 Ludwigshafen  
Tel: 0621-54 54 914  
E-Mail: info@menno-hilfswerk.de  
www.menno-hilfswerk.de

## Mennonite Voluntary Service e.V. – Christliche Dienste (CD)

Hauptstr. 1  
69245 Bammental  
Tel: 06223-47760  
E-Mail: info@christlichedienste.de  
www.christlichedienste.de

## Redaktion & Layout:

Benji Wiebe, Rugbiegel 10, 76351 Linkenheim-  
Hochstetten, E-Mail: benji.wiebe@mennox.de

**Produktion:** Mennox.de - M. Wiebe

**Titelfoto:** DMMK

## Im Auftrag Jesu

wird der täuferisch-mennonitischen Gemeinde-  
zeitschrift DIE BRÜCKE beigeheftet und darüber  
hinaus an Gemeinden und interessierte Einzel-  
personen versandt.

## DIE BRÜCKE

www.mennoniten.de/bruecke  
Vertrieb: Regina Ruge  
Am Lütauer See 6  
23883 Lehmrade  
Tel.: 01786734284  
vertrieb.bruecke@mennoniten.de



## Wertschätzung!

„Das hast Du gut gemacht!“ So ein Satz tut doch gut! Das darf man sich gerne immer wieder gegenseitig sagen: „Gut gemacht!“ Aber ist das schon Wertschätzung? Marshall Rosenberg, der Begründer der „Gewaltfreien Kommunikation“ sieht das anders. Zugegeben, es ist etwas provokant, aber was sagt dieses „Gut gemacht!“ aus? Da ist eine Person, die eine andere Person beurteilt. Irgendetwas ist „Gut gemacht“, aber was genau, und warum ist es „gut gemacht“, das wird nicht gesagt. Marshall Rosenberg schlägt vor, wie man Wertschätzung ausdrücken kann. Im ersten Schritt sagt man, was genau man gut findet. Im zweiten Schritt erklärt man, welche Bedürfnisse dadurch befriedigt werden. Der dritte Schritt ist dann zu sagen, welche Gefühle das auslöst.

Klingt kompliziert? Ja, etwas. Wie sieht es praktisch aus? „Ihr macht gute Friedensarbeit“ ODER: „Wenn ich lese, wie ihr das Projekt xyz durchführt, dann berührt das mein Bedürfnis nach Gerechtigkeit, ich bin dankbar und erleichtert, dass ihr das angeht und auch stolz auf unsere mennonitische Friedensarbeit. Vermutlich fühlen sich die Empfänger der Botschaft mit der zweiten Version mehr wertgeschätzt.“

Bei Wertschätzung geht es um mehr als nur etwas gut zu finden. Es geht auch um mehr als durch Komplimente mehr Leistung zu generieren. Wertschätzung – das hat viel mit Beziehungsgestaltung zu tun. Wie begegnen wir einander, dass wir uns gegenseitig gesehen, gehört, verstanden und letztlich wertgeschätzt

fühlen? „Die meisten Menschen brauchen mehr Liebe, als sie verdienen.“ (Marie von Ebner-Eschenbach) Vielleicht brauchen viele Menschen auch mehr Liebe und Wertschätzung als sie sich selber geben können?

Von Gott geliebt, als Nachfolger Jesu, berührt vom Heiligen Geist. Da sollte uns doch so viel Wertschätzung entgegenkommen, dass wir davon viel weiter geben können! Und doch: es ist nicht immer leicht. Oft braucht es dazu eine bewusste Entscheidung: ich will meinen Nächsten, mein gegenüber wertschätzen. Das braucht dann auch mehr als nur fromme Worte. Es braucht auch Substanz. Methoden wie die von Marshall Rosenberg können helfen, den eigenen Umgang und vielleicht auch die Gemeinkultur zu gestalten. Letztlich braucht es aber immer wieder eine ehrliche Begegnung mit dem Gegenüber. In tragfähigen Beziehungen können auch kritische Äußerungen ein Zeichen aufrichtiger Wertschätzung sein. Letztlich ist das auch ein wichtiger Gedanke von ehrlichem Miteinander: das zum Ausdruck zu bringen was man gut findet und eben auch die anderen Dinge.

Wir freuen uns, wenn die Inhalte aus unseren Artikeln nicht nur Informationen bringen, sondern auch zum Nachdenken anregen und zum Mitmachen herausfordern. Gerne hören und lesen wir von Euch Fragen und auch kritische Rückmeldungen. Denn das ist auch ein Zeichen von Wertschätzung für die Arbeit in unseren Werken.

*Christoph Landes  
für das DMMK*

## Danke Seemann!

Eine der tragenden Säulen der Pandemie neben dem medizinischen Personal waren und sind die Seeleute. Ohne sie wäre die Wirtschaft schon längst komplett eingebrochen und wir hätten ärgere Zustände als in der DDR. Wer würde uns sonst die Bananen und den Treibstoff bringen?

Wir von der Seemannsmission „SCFS Rotterdam“ konnten die Matrosen die meiste Zeit über weiterbeschaffen. Manche Schiffe sind hermetisch abgeriegelt und die Mannschaft ist die ganze Zeit von der Außenwelt abgeschnitten. Andere Reedereien und Kapitäne waren einfühlsamer und haben nur die nötigsten Maßnahmen implementiert.

Letztes Jahr waren wir sehr froh, dass wir den Seeleuten vor Weihnachten wieder über 2000 Geschenke vorbeibringen durften. Leider war die Möglichkeit für Helfer, vor Ort mitzuwirken, durch Corona sehr begrenzt. Auch dieses Jahr planen wir wieder eine Weihnachtsaktion, obwohl wir noch nicht genau wissen wie die Situation sich entwickelt.

Standardmäßig sind die Geschenke in zwei große Rubriken eingeteilt. Die eine Hälfte wird vor Ort in Taschen eingefüllt. Selbstgemachte Mützen, Süßigkeiten, Hygieneartikel und das Evangelium kommen rein. Die andere Hälfte wird von deutschen und holländischen Freunden, Gemeinden und Unterstützern in Schuhkartons gepackt und an Sammelpunkten abgegeben. Der Inhalt ist derselbe. Nur um den evangelistischen Vorrat muss man sich keine Gedanken machen. Der wird mit Umschlägen den schön verpackten Kartons zugefügt.

Für viele Seeleute, egal mit welchem

Hintergrund, ist diese kleine Aufmerksamkeit Gold wert. Jemand denkt in dieser traditionsreichen Zeit an sie. Manche von ihnen waren wegen ihrer Vertragsstruktur schon mehr als 15 Jahre nicht mehr an Weihnachten zuhause. Zumindest dieses Mal werden sie auf See sein und der ein oder andere kann die Zeit mit einem selbstgemachten Geschenk und der frohen Botschaft mehr genießen.

Wenn auch Sie mitmachen wollen als Einzelperson, Gruppe oder Gemeinde, dann schreiben sie gerne an rreifel@gmx.de. Wir senden Ihnen dann nach der Planungsphase eine Mail mit konkreten Details. Mit Stricken, Häkeln oder Nähen kann auch jetzt schon begonnen werden. Achten Sie bitte auch darauf, dass die Mützen lang genug sind, damit sie die Ohren bedecken und gerne engmaschig. Ende November fangen wir dann mit dem Austeilen an. Hier noch ein paar Reaktionen der Seeleute von den letzten Malen:

„Ich möchte ihnen von tiefstem Herzen danken für die schönen Geschenke, die sie zu unserem Schiff ‚Alam Madu‘ gebracht haben. Es bedeutet uns viel in diesen schweren Zeiten und gibt uns die Sicherheit, dass Menschen sich um uns kümmern. Nochmals Danke, dass sie unser Weihnachten besonders gemacht haben. Dankbar, ihr 3. Offizier“

„Guten Tag liebe Freunde!!! Heute hat einer von ihnen mein Schiff ‚Brufjell‘ besucht und mir und der Mannschaft Weihnachtsgeschenke gegeben. Es war so unvorhergesehen und so schön! Ich bin ihnen dankbar liebe Freunde!!! Jedem von SCFS!!! Sie haben positive Emotionen in meinen Tag hineingebracht und gaben mir das Gefühl, dass sich jemand um mich kümmert und mich unterstützt während ich arbeite!!! Ich wünsche ihnen allen Frohe Weihnachten, Gesundheit, Wohlstand, leben sie lang und werden erfolgreich!!! Vielen Dank!!!“

„Guten Tag! Ich bin einer der Seeleute, die ihr frühes Weihnachtsgeschenk mit vielen Kleinigkeiten und Nützlichkeiten bekommen hat... Ich bin so dankbar und glücklich, dass ich



so eins bekommen habe... Vielen Dank und möge der Allmächtige ihnen mehr Segen zukommen lassen! Bleiben sie gesund und frohe Feiertage!“

▲ *Weihnachtsgeschenke für Seemänner*

„Nachdem ich heute Abend aufgewacht bin, um wieder an die Arbeit zu gehen, entdeckte ich ein Paket direkt vor meiner Kabine mit all den nützlichen Sachen und, was mich am meisten freut, mit Traktaten über das Evangelium. Nachdem ich herausgefunden habe, von wem das Paket ist, musste ich Danke sagen. Und das mache ich hiermit. [...] leider konnte ich das nicht persönlich tun, ich wünschte, ich hätte euch getroffen. Die Tasche sieht vielleicht einfach aus, aber es hatte eine große Wirkung auf mich. Ich fühle mich so gesegnet dabei. In letzter Zeit arbeite ich 16 Stunden pro Tag, 7 Tage die Woche, gestern sogar 21 Stunden. Dieses Geschenk, und zu wissen, dass ihr da seid, hat mir eine Menge Stress weggenommen.“

Vor sechs Jahren habe ich mein Leben Jesus übergeben. Früher kämpfte ich mit Depressionen usw., aber Gott hat mich heil gemacht. Ich bin 21 und möchte ein Zeugnis sein. [...] Nachdem was heute Abend passiert ist, bin ich positiv erstaunt darüber, wie Gott radikale, mutige Christen hierher gepflanzt hat. [...] Vielen Dank, Gott segne euch reichlich. Euer Psalm aus den Philippinen.“

*René und Anna Reifel  
www.scfs-rotterdam.nl*

### DMMK Spendenkonto

Sie können im Verwendungszweck ein bestimmtes Projekt angeben.



**DMMK**

**DMMK  
Kreissparkasse  
Kaiserslautern**

**IBAN: DE 31 5405 0220 0002 504 884  
BIC: MALA DE 51 KLK**

## Machet zu Jüngern alle Völker ...

In der Jüngerschaftsschule „Free to serve Jesus“ wollen wir mithelfen, den letzten Willen unseres Herrn Jesu zu erfüllen. Im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) laden wir junge Menschen ein, für ein Jahr mit uns zu leben und Nachfolge Jesu einzuüben. Wir lernen in Seminaren Jesus und sein Evangelium besser verstehen. Durch gemeinsames Leben in einer Wohngemeinschaft und durch die Arbeit in unserer Einsatzstelle üben wir einen christlichen Lebensstil ein. In der Mitarbeit in der Gemeinde im Elimzentrum lernen wir unsere Gaben kennen und sammeln Erfahrung. Ein Auslandseinsatz bringt uns interkulturelle Begegnung und erweitert unseren Horizont.

Seit mehr als 13 Jahren haben Mike und Roberta Lotvola in der Leitung der Jüngerschaftsschule mitgearbeitet. Sie waren als Missionare von Eastern Mennonite Missions aus USA nach Deutschland gesandt worden. Nun gehen sie zurück in ihre Heimat. Wir sind sehr dankbar für ihren hingebungsvollen Dienst, den sie in Kaiserslautern getan haben. Sie sind vielen zum Segen geworden.

Ab August werden Pierre und Tabea Friedmann die Leitung der Jüngerschaftsschule übernehmen. Pierre hat nach seiner Ausbildung als KFZ-Mechatroniker Theologie an der Bibelschule Kirchberg studiert. Tabea hat ein Studium in sozialer Arbeit

absolviert. Zusammen haben sie zwei Kinder. Bisher waren sie beim CVJM in St. Georgen als Jugendreferenten tätig.

Pierre: „Besondere Freude bereitet mir die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Eine Gabe von mir ist es, geistliche Themen gut zu erklären und Menschen in der Nachfolge zu begleiten. Ein besonderes Anliegen ist es mir, den Austausch zwischen den Generationen zu fördern und Möglichkeiten hierzu zu schaffen“.

Tabea: „Ich sehe meine Gaben und Fähigkeiten im organisatorischen Bereich, bin beziehungsorientiert, initiativ und kreativ. Ich schätze es, Menschen zu begleiten und zu ermutigen.. Seelsorge liegt mir sehr am Herzen. Ich habe den Wunsch, dass Menschen Jesus Christus kennen lernen und einen gesunden, lebensförderlichen und reflektierten Glauben entwickeln“.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Pierre und Tabea. Da die finanzielle Unterstützung durch Eastern Mennonite Missions mit dem Ausscheiden von Fam. Lotvola wegfällt, suchen wir neue Unterstützerinnen und Unterstützer, die gerne in das geistliche Leben von jungen Menschen investieren. Die Zeit in der Jüngerschaftsschule im Elimzentrum ist für viele eine wertvolle Zeit.

Anja arbeitet in der Seniorenbegleitung in der Gemeinde. Sie schreibt:

„Das Wichtigste war für mich im FSJ die Jüngerschaftsschule mit all den unterschiedlichen Seminaren und den verschiedenen Referenten. Auch die Hausgemeinschaft fand ich super, weil ich mit meinen Anliegen nie allein war und wir echt eine schöne Zeit hatten. Im Seniorenbesuchsdienst hat es mir gefallen, so viele Menschen mit ihren ganz eigenen Lebensgeschichten kennenzulernen, mich mit ihnen auszutauschen und das Gelernte aus den Seminaren auch ganz praktisch werden zu lassen. Egal in welchem Bereich- Jesus sollte der Mittelpunkt sein“.

Laurin arbeitet an einer christlichen Schule. Seine Eindrücke: „Das Elim Zentrum war für mich nicht nur einfach ein FSJ, es war ein Jahr voller Erfahrungen, Erlebnisse, Fragen und vor allem ganz vieler Antworten. Ein Jahr, in dem ich Gott nicht nur theoretisch kennen lernen durfte, sondern auch ganz praktisch in der Wohngemeinschaft und in den Seminaren, bei meiner Arbeitsstelle, wo ich vor vielen Herausforderungen stand, jedoch von meinen Leitern sehr unterstützt wurde. Die Jüngerschaftsschule hat ein gutes Konzept, bei dem die Seminare zum Nachdenken anregen und die WG sowie die Arbeitsstelle eine gute und ausgewogene praktische Ergänzung zu dem allen sind“.

Evi arbeitet in einer Kindertagesstätte. Das ist ihr wichtig: „Was für mich geistlich in diesem Jahr wichtig war, waren die Seminare und immer wieder die Stille Zeit mit Gott. Ich konnte die Verbindung und die Nähe von ihm spüren und einfach lernen: Wo kann mich Gott gebrauchen? Was ist sein Plan für mich? Was ist meine Berufung hier auf der Erde? Die Zeit in der Jüngerschaftsschule hat mir geholfen, Antworten zu finden auf lauter solche Fragen, worauf ich mir selber vorher keine Antworten geben konnte. Ich bin fest überzeugt, dass Gott mich geformt und wachsen lassen hat, und das auch noch heute“.

**Herbert Hege**

<http://fsj.elim-zentrum.de>

▼ Familie Friedmann leitet ab August die Jüngerschaftsschule



## Kultur der Wertschätzung

Gerade liegt eine Zeit des intensiven Abschieds aus Südostasien hinter uns, in der wir sehr viel Wertschätzung erleben durften. Als ich Bilder von unserer Abschiedsfeier bei TerraClear an Familie und Freunde schickte, wurde kommentiert: „Ihr lebt wirklich in einer Kultur der Wertschätzung“. Selbst aus der Ferne wurde immer wieder von Bekannten positiv bemerkt, wie viele Rituale und Zeremonien in unserem Gastland eingebaut sind in der Wertschätzung ausgedrückt wird. Zum Beispiel gab es seit dem Kindergarten immer extra Tage an den die Lehrer\*innen geehrt wurden. Zum einheimischen Neujahr gibt es jährlich eine Zeremonie bei der Kinder ihre Eltern ehren, beschenken und Wertschätzung ausdrücken. Zum Ende des Schuljahres werden Kinder am 1. Juni zum internationalen Kindertag gefeiert und geehrt. Zum internationalen Frauentag am 8. März gibt es immer Geschenke und Feiern für Frauen auf der Arbeit, für Mütter, etc. Bei TerraClear haben wir versucht diese Wertschätzung in den Alltag der Firma einzubauen. Zum Beispiel organisierte Philip zum 100.000sten Filter, der produziert wurde, eine Feier, um der Produktionsabteilung bei dieser Gelegenheit zu zeigen wie sehr die Arbeit jedes einzelnen und jeder einzelnen geschätzt ist. Bei einem Spiel wurden 100.000 Kip Scheine (10 Euro) als Preise verteilt, um diese Wertschätzung auszudrücken. Eine kleine Idee, die jedoch weit reichte und unsere Mitarbeitenden beflügelte.

Die Wochen vor unserer Abreise waren sehr bewegend. Manchmal war die Wertschätzung auch etwas unbequem oder fast zu viel. Bei unserem Abschied in der Firma, haben die Mitarbeitenden uns zum Beispiel mit Blumenkränzen als Kopfschmuck geehrt. In den Wochen vor unserer Abreise gab es auch viele Tränen. Oft wussten wir nicht was wir sagen, oder wie wir uns verhalten sollten. Wir fühlten uns unbeholfen. Ausdruck von Wertschätzung führt zu verletzlichen Momenten. Genau diese Verletzlichkeit verbindet uns jedoch tief mit anderen Menschen. Unser Herz dafür zu öffnen und die Wertschätzung anzunehmen ist trotz aller Unbeholfenheit wichtig. Während

unseres Abschieds wurde mir neu bewusst, dass Wertschätzung ein Geben und Nehmen ist. In den Momenten, in denen mir die Art wie Wertschätzung ausgedrückt wurde, etwas unbequem war oder mir emotional zu viel war, merkte ich, dass wenn ich mich den verletzlichen Momenten nicht stelle, ich andere um eine Gelegenheit raube etwas auszudrücken was tief in ihrem Herzen liegt. Und ich selbst verpasse es ermutigt und beflügelt zu werden.

Oft habe ich mir in den letzten Wochen gedacht, dass es ja eigentlich schade ist, dass man erst beim Abschied sich gegenseitig so viel Wertschätzung schenkt, die man ja über die Jahre gespürt hat. Und so ist mir der Begriff „Kultur der Wertschätzung“ als Herausforderung hängen geblieben. Egal in welcher Kultur ich lebe oder arbeite oder diene, möchte ich nicht aufhören damit Wertschätzung als geistliche Übung zu praktizieren und in dem Bewusstsein zu leben, dass alle und alles von Gott geschaffen, geliebt und erhalten sind bzw. ist. Ich glaube, dass dadurch unser Alltag, unsere Beziehungen, unsere Gemeinden und unsere Gesellschaft verändert werden.

### Wie geht es bei Minnichs weiter?

Am 21.6. sind wir wieder in Deutschland gelandet. Wir sind dankbar, dass so viele von euch uns in dieser Zeit des Übergangs weiterhin unterstützen. Unsere Anstellung mit EMM/DMMK wird offiziell im Dezember 2021 enden. Ebenfalls sind wir dankbar für beide Organisationen, die sich gut um uns kümmern und eine -Sabbat/Wiedereingliederungszeit für ihre Mitarbeitenden einplanen. Für diese Orientierungszeit sind wir nach Ravensburg gezogen. Maria konzentriert sich auf Familie und die Reintegration der Kinder und wird Reisedienst Termine wahrnehmen. Philip wird noch bis Ende Dezember 2021 im Home Office für TerraClear arbeiten. Auf diese Weise wird er die Übergabe vieler verschiedener Prozesse sowohl an das einheimische Leitungsteam als auch an einen neuen stellvertretenden Direktor betreuen. Wenn es die Covid-19-Situation erlaubt, hofft Philip im Herbst TerraClear besuchen zu können.



### Fundraising für TerraCare und TerraKids

▲ Das Team von TerraCare

Über das letzte Jahrzehnt haben so viele von euch durch die Unterstützung unserer Familie dazu beigetragen, dass die wichtige Arbeit von TerraClear aufgebaut werden konnte. Wir sind dankbar und schätzen es sehr, dass wir durch einen so tollen Freundeskreis unser Gehalt bei TerraClear mitbringen konnten. Wir freuen uns mitteilen zu können, dass ihr persönlich oder als Gemeinden weiterhin mit TerraClear verbunden bleiben könnt. Die sozialen Projekte des Unternehmens bieten die Möglichkeit nun direkt bei TerraClear mitzumachen. Über das Mennonitische Hilfswerk könnt ihr die Verbreitung der TerraClear Filter ab sofort direkt unterstützen. Mit euren Spenden könnt ihr euch über das Mennonitische Hilfswerk am TerraCare Projekt beteiligen. Und auf der Webseite von TerraClear gibt es auch die Möglichkeit über eine Organisation in den U.S.A. TerraKids direkt zu unterstützen. Beide Projekte sind super Möglichkeiten für Gemeinden, alternative Geburtstagsgeschenke, Fundraising Events. Gerne kommen wir mit euch weiter ins Gespräch oder ihr könnt uns auch einladen, um in euren Gemeinden, Kindergottesdiensten, Jugendevents über das Menschenrecht Trinkwasser zu sprechen und TerraCare und TerraKids vorzustellen.

*Familie Minnich  
Infos und Videos unter  
[www.terraclear.org/donate](http://www.terraclear.org/donate)*

## Wertschätzung als Challenge

Seit ca. zwei Jahren bin ich als interessierter „Beisitzer“ mit dem Vorstand des DMMK unterwegs. Jetzt bin ich Interims-Honorarkraft für die Geschäftsstelle des DMMK. Mir persönlich geht es nicht so sehr um die Auslandsmission. Ich sehe Deutschland mehr und mehr als Missionsland. Viele Kirchen und Gemeinden werden kleiner, aber andere wachsen auch. Menschen finden zum Glauben. Ich muss ehrlich sagen, mir fehlt das Handwerkszeug um Menschen so zu begegnen, dass sie Jesus Christus als Herrn annehmen, sich bekehren, gläubig werden... oder wie auch immer man es formulieren will.

Ich habe mit „Sportler ruft Sportler“ regelmäßig bei Missionseinsätzen mitgemacht und habe dabei auch für Menschen gebetet. Aber das hat kaum nachhaltig gewirkt. Da denkt der Leser vielleicht: „Na sauber und so einer sitzt jetzt im Büro des Missionskomitees“. Ok, das stimmt, aber da will ich nicht stehen bleiben. Kann man „Mission“ lernen? Ich glaube, man kann wirklich Elemente von „Mission“ lernen und vertiefen.

Es gibt verschiedene Angebote oder Kurse von unterschiedlichen Schulen und Denominationen, wie man „Mission“ lernen kann. Verschiedene Bausteine sind ähnlich: Den eigenen

Glauben verorten (an welchen Gott glaube ich eigentlich; zu welchem Gott will ich einladen), den anderen sehen (wo steht der Mensch, was ist die persönliche Not, worauf kann Gott antworten), über den Glauben sprachfähig werden („das Blut unseres Heilands wäscht Dich rein“ ist theologisch richtig, aber versteht niemand) und letztlich geht es darum, Menschen nicht nur anzupredigen, sondern in Beziehung mit ihnen zu sein.

Wir Mennoniten sind auch ein bisschen eigen. Ein bestehendes Angebot nutzen? Einen vorgefertigten Kurs anwenden? Für so ein sensibles Thema? Ist das dann noch mennonitisch?

Wer hätte Lust mit mir einen „eigenen“ Kurs zu entwickeln? Natürlich können wir auf bestehende Materialien zurückgreifen. Aber es sollte so sein, dass es in unsere mennonitische Landschaft passt. Gerne online. Gerne unter der Überschrift „Wertschätzung“ für andere Menschen, Freunde, Kollegen. Ich glaube, vor einem Gespräch über den Glauben steht immer erst eine echte Wertschätzung und Interesse am Gegenüber.

Wie könnten wir es praktisch umsetzen? Interessierte melden sich bei mir. Wir treffen uns in Präsenz oder Online und bereiten den „Kurs“ als eine Art „Challenge“ (Herausforderung) vor.



Es gibt eine Geschichte über Rinderhaltung in Australien. Wie sorgt man dafür, dass die Rinder auf dem eigenen Land bleiben? Die einen sagen, man baut einen Zaun außen rum. Die anderen sagen, man legt ein Wasserloch in der Mitte des Landes an. Wenn wir gemeinsam so eine Challenge entwickeln, dann würde ich das vom Stil her gerne mit der zweiten Methode machen. Die Grenzen sind nicht so wichtig. Viel mehr geht es darum, den Mittelpunkt – und damit Jesus Christus zu finden. Wer macht mit?

*Christoph Landes  
Rottmanshart*

### Betet mit uns ...

#### Wir danken Gott ...

- für lange Jahre des Dienstes von Roberta und Mike Lotvola in Kaiserslautern
- für die erfolgreiche Zeit in der Mission von Familie Minnich
- dafür, dass Familie Landes in den Missionseinsatz nach Hawaii geht.

#### Wir bitten Gott ...

- für die Gesundheit unseres Missionssekretärs Andreas Schröter
- um begeisterte Mitarbeiter beim Ausarbeiten des Angebotes „Wertschätzungs Challenge“
- für einen guten Start von Pierre und Tabea Friedemann beim FSJ Free to serve Jesus in Kaiserslautern